

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

13.4.1823 (No. 102)

Karlshuber Zeitung.

Nr. 102.

Sonntag, den 13. April

1823.

Baden. (Ordensverleihungen.) — Frankreich. (Paris. Bayonne. Lyon) — Schweiz. — Spanien. — Türkei. — Verschiedenes. — Literatur und Kunst.

Baden.

Se. königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 11. März 1823 den Staatsrätthen Freiherrn von Zollhardt, Böckh und Winter das Kommandeurkreuz; sodann dem Ministerialrath und Direktor der Domänenaktion Schypel und dem Ministerialrath Jolly das Ritterkreuz; so wie unterm 26. März dem Freiherrn Karl von Gemmingen-Guttenberg zu Borsfelden das Kommandeurkreuz, Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen mittelst gnädigster Handschreiben zu übersenden geruht.

Frankreich.

Paris, den 8. April. 5prozent. konsol. 81 Fr. 41 Cent.; Bankaktien 1500 Fr.

Eine königl. Ordennanz, vom 5. März datirt, giebt dem Herzoge von Angoulême die Ermächtigung, so lange er an der Spitze der Pyrenäenarmee steht, alle erledigten Stellen zu besetzen, und den Orden des heil. Ludwig, den Militärverdienst- und Ehrenlegionsorden zu vertheilen. Seine Ernennungen und Ordensverleihungen sollen definitiv seyn.

Die engl. Blätter vom 5. bestätigen, nach Privat-schreiben, auf das authentischste die gestern mittheilte Nachricht über den Grafen Amarante.

Eine ziemlich lange Depesche des Generals Negro v. 17., aus Amarante datirt und den 19. in Lissabon bekannt gemacht, gesteht selbst, daß in dem Gefechte v. 13. auf beiden Seiten Verlust gewesen sey, daß zwar die Tamega und den Douera beschützt sind, aber Trajos Montes in seinem Innern ganz insurgirt. „Das Volk ist durch die Proklamation Silveira's (Amarante's Bruder) irre geführt. . . Ein Theil unserer gefangen genommenen Jäger wollte sich retten, aber das Volk hat sie angehalten und nach Chaves geschickt. . . Man muß mir Linientruppen schicken, sonst muß ich die Milizen, die nur zu Besatzungen und zur Deckung von Zufuhr bestimmt sind, zum aktiven Dienst rufen. . . Ich habe von der Stadt Porto 5000 Paar Schuh für meine baarsüßigen Soldaten verlangt.“

Der französische Konsul zu Madrid ist diesen Morgen in Paris angekommen; er hat von Madrid bis Burgos keine Truppen angetroffen; zwischen Burgos und Bayonne hat er einige schlechtbewaffnete und bekleidete

Korps gesehen, die in allem 2 bis 3000 Mann ausmachen konnten.

Man liest in einem Briefe aus Bayonne vom 1. April: In der letzten Nacht riefen Kanonenschüsse und das Schlagen des Generalmarsches die Besatzung zu den Waffen. Es war Feuer in den Kleidermagazinen ausgebrochen; in zwei Stunden war man desselben mächtig. Diesen Morgen wurden zwei Kapitane, vier Unteroffiziere und mehrere Soldaten von verschiedenen Korps verhaftet und vor den Gouverneur geführt. Die beiden Kapitäne sind beschuldigt, Urheber des Brandes gewesen zu seyn.

Vom 3. Bei der gestrigen Heerschau bemerkte man, daß der Herzog von Belluno und der General Coëtloguet nicht zugegen waren; Quesada mit seinem Generalstab hat ihr beigezogen. Gestern fieng man an, 300 Wagen mit Mundvorrath auf die äußerste Gränze zu bringen. Auch die Pontons, um über den Vidasso zu setzen, giengen gestern von hier ab. Eine englische, von London kommende Sloop, mit 50,000 schweren Pistolen beladet, kam in unsern Hafen; das Haus Rothschild hat sie abgesendet; diese Summe soll für die französische Armee bestimmt seyn.

Lyon, den 5. April. Die hiesige Zeitung bemerkt heute: „So wie wir es vorhergesehen hatten, der spanische Krieg hat noch nicht angefangen und bereits ist die Werkstätte falscher Neuigkeiten in voller Thätigkeit zu Lyon. Die Pyrenäenarmee befindet sich im Insurrektionszustande; zehn Generale, die den Absichten der Regierung entgegengesetzte Gesinnungen an den Tag gelegt haben, sind erschossen worden; unsere Soldaten sind ohne Brod, ohne Wein; endlich, Mina wird keine 20,000 Mann bedürfen, um unsere Armee zu schlagen; und weil dergleichen Thatumstände, um geglaubt zu werden, einige Beweise nöthig haben, so hat man deren, gegen die sich gar nichts einwenden läßt: der letzte Kurier aus dem Süden ist angekommen, allein ohne Briefe, noch Zeitungen; folglich sind die Depeschen aufgefangen. Will man nun den Vorfall kennen lernen, der zu diesen artigen, kleinen, liberalen Späßen die Veranlassung gegeben hat, so ist dies folgender: Der letzte zu Lyon eingetroffene Kurier ist am Osterfeste aus dem Süden abgegangen; man hat keine Zeitungen gedruckt, er hat also keine mitbringen können; man hat wenig Briefe geschrieben, folglich hat er nur wenige mitgebracht.“

S c h w e i z.

Den in der Schweiz befindlichen Griechen soll der Weg weder über Livorno noch Antwerpen offen stehen; man hofft nun auf Hamburg. Mag es Spaß oder Ernst seyn, wenn ein öffentliches Blatt meldet, der Griechenverein in einem Kanton nähre die Hoffnung, für die in demselben befindlichen Flüchtlinge das Kantonsbürgerrecht zu erhalten?

Das bekannte, seiner vielfältigen Merkwürdigkeiten wegen sehr werthe Fäschische Museum in Basel, ist durch ein Urtheil des Appellationsgerichts vom 20. März der Universität anheim gefallen. Der Stifter desselben war der Doktor Remigius Fäsch, der deswegen im Jahr 1667 eine testamentarische Verordnung erlassen hat. Dieses Museum enthält einen ansehnlichen Schatz an seltenen Büchern, Münzen, Alterthümern, Handzeichnungen und Merkwürdigkeiten mancher Art.

Schweizer Gränze, den 5. April. Nach Handelsbriefen aus Italien, die mit denjenigen übereinstimmen, welche uns aus dem südlichen Frankreich zukommen, soll ein sardinisches Geschwader längs der spanischen Küste kreuzen; auch werden die Militäranstalten in Piemont und selbst in Savoyen aufs Thätigste betrieben. Man will aus diesem Umstand und aus andern Vorgängen schließen, daß die seit einiger Zeit zu Turin angeknüpften Unterhandlungen eine Mitwirkung Sardiniens zum Kriege gegen Spanien zum Gegenstand haben. Zwischen den Höfen von Madrid und Turin waren ohnehin bereits seit längerer Zeit alle diplomatischen Verbindungen abgebrochen, und ohne daß gerade beide Staaten sich jetzt schon in einem feindlichen Zustand befinden, bedürfte es wohl eines geringen Andranges, um diesen Zustand zu veranlassen. Für die Schweiz ist übrigens nicht das Mindeste zu besorgen, da an dieselbe nicht die geringste Anmuthung von irgend einer Seite erfolgt ist, und auch nicht wohl, wie wenigstens Alles angezeigt, erfolgen wird.

S p a n i e n.

Madrid, den 1. April. (Privatkorrespondenz.) Man kann sich einen Begriff von dem Geiste, der unter Valencia's Einwohnern herrscht, aus folgendem Beschlusse des Kesse politico machen: „Die Stadt Valencia ist in den Vertheidigungszustand erklärt. Die Bewohner, welche Waffen tragen, müssen, wenn sie nicht für Feinde der Konstitution gelten wollen, sich vor ihrem Alkade stellen, um nach den Umständen gebraucht zu werden; jedes Zusammentreten auf öffentlichen Plätzen von mehr als 3 Personen, bei Tage oder bei Nacht, ist unter Strafe, erschossen zu werden, verboten; jeder Mönch, der sein Kloster verläßt, wird erschossen; nach 7 Uhr Abends müssen die Häuser beleuchtet seyn, und die Bewohner können nur dann ihr Haus verlassen, wenn die gemeine Sache es verlangt.“

Die Aufstände erneuern sich auf allen Punkten von

Galizien, vergebens sucht man sie zu unterdrücken; auch in Asturien, wo bisher alles ruhig war, zeigt sich Mißvergnügen.

Gestern kam ein Expresseur von Cuenga hier mit der Nachricht an, daß eine Kolonne Insurgenten nach Andalusien zöge. Sie soll mehr als 4000 Mann stark seyn. Eine Abtheilung von Bessieres Truppen hat Guadalarara von neuem besetzt. Andere Abtheilungen haben sich in Las Rosas und in andern Orten der Umgebungen von Madrid gezeigt. Den 25. Abends besetzten 600 Mann den Prado.

Man hat fast die ganze Eskorte Sr. Maj. Valencia zu Hülfe geschickt. Von den 6000 sind kaum 1200 bei ihm geblieben.

Madrid genießt bis jetzt vollkommener Ruhe. Das Volk ist außerordentlich still und scheint sich um die Politik gar nicht zu bekümmern.

Ulmann hat 7000 Mann; er hat Sagunt eingenommen.

T ü r k e i.

Konstantinopel, den 10. März. (Aus einem Handelschreiben.) Die Rüfungen zu Wasser und zu Land sind sehr groß, allein die türkische Flotte wird den Griechen wenig mehr schaden; die meisten Schiffe sind in fast unbrauchbarem Zustande. Ueber die Austheilung der vom Sultan für die Abgebrannten bewilligten 500 Beutel murren die Muselmänner laut, da sie den Sultan ohnedies schon längst des Geizes beschuldigten. Ueber die Entstehung des Brandes sind alle Stimmen einig, aber niemand getraut sich, seine Meinung laut zu sagen. Die Pforte ist indessen selbst am härtesten bestraft.

Seres, den 20. März. Vor drei Tagen wurde unser Erzbischof, nebst allen Primaten und 34 andern vornehmen Griechen, ergriffen und eingesperrt. Der Schrecken über diese Maßregel ist groß, besonders da Niemand deren Ursache kennt. Es zirkuliren darüber verschiedene Gerüchte, allein sicher ist nur so viel, daß die Verhaftungen nach Ankunft eines Tataren aus Salonichi vom Bey angeordnet wurden.

Livorno, den 2. April. Aus Egypten sind wir ohne neue Nachrichten, und daher noch in Erwartung der ausführlicheren Berichte über die Ermordung des Sohnes des Bizefönigs. Ismail Gibraltar war in Folge von Nachrichten aus Malta mit seiner Flotte in Alexandrien eingelaufen, und sogleich durch den Telegraphen nach Cairo zum Bizefönig entboren worden.

Smyna, den 28. Febr. Nach einem von der Pforte erlassenen Firman sind hier mehrere Regimenter für die Marine ausgehoben worden. Gewöhnlich bezeichnen die neuen Truppen den Anfang ihrer militärischen Laufbahn mit dem Morde einiger waffenlosen Griechen, und dies war denn auch diesmal der Fall; allein unter den ge-

genwärtigen Umständen ist jede gegen die Griechen begangene Gewaltthat geeignet, um die strenge Aufmerksamkeit der Lokalbehörden noch mehr in Anspruch zu nehmen, weil sie sich an ein Gefühl von ungerechtem Haß anreihen, der, wenn er nicht unterdrückt, in seiner blinden Wuth zu weit gehen könnte. Dieser Tage begegneten einige halbrunkene Türken dieser neu gebildeten Korps einem Griechen; sogleich reißt einer dieser Helden seine Pistole aus dem Gurtel und schlägt auf ihn an. Da stürzte sich, was besonders merkwürdig ist, eine türkische Frau, von jenen, die von Napoli di Romania hierher transportirt wurden, zwischen den Mörder und den Griechen, und beschwor erstern, nicht auf einen unschuldigen Menschen zu schießen. Diese edle That, anstatt den Muselman zu rühren, reizte ihn dergestalt, daß er das großmüthige Weib, nachdem er es mit Schimpfreden überhäuft, seine Waffe abdrückte. Die Unatürkliche stürzte zur Erde, und verschied. Nach diesem Morde wurde der Grieche ebenfalls getödtet.

Am andern Tage wurde ein Grieche, ein Milchhändler, von Individuen derselben Gattung getödtet. Am 25. Abends wurde ein Grieche, der sich auf dem Kai befand, von einem trunkenen Türken durch einen Säbelhieb schwer verwundet. Der Türke wurde jedoch von der Wache entwaffnet und in das Gefängniß gebracht.

Nach einem nothwendig gewordenen Befehle der Polizei sind alle Wirthshäuser geschlossen und versiegelt worden, und alle Tänze und Gesänge sind für den Augenblick den Griechen untersagt.

Zu Anfang der verfloffenen Woche haben die Ipsarioten, mit 26 großen und kleinen Schiften, eine Landung mit bewaffneter Hand zu Mytilene bewerkstelligt. Sie griffen das Dorf Myinari, eines der bevölkerlichsten und reichsten der Insel, an. Mehr als 200 Bewaffnete überfielen dasselbe um 1 Uhr Nachmittags, und nahmen alles, was sie von Del, Getreide &c. vorfanden, mit sich. Dieser Raub dauerte bis 8 Uhr Abends, wo der Wind wieder stärker geworden war, und die Griechen sich genöthigt sahen, sich mit ihrer Beute wieder einzuschiffen. Die Myinarioten konnten gar keinen Widerstand entgegen setzen, denn sie haben, wie die andern in den von den Osmanen besetzten Ländern zerstreuten Griechen, keine Waffen. Die wenigen Türken, die sich in dem Dorfe befanden, flüchteten sich in die Gebirge. Die Ipsarioten ließen hierauf dem Pascha von Mytilene sagen, sie würden ihn am 3. März angreifen. Nachdem sie Myinari verlassen hatten, bewerkstelligten sie eine Landung auf der Insel Misconisi, die sie ebenfalls ausplünderten.

Verschiedenes.

Die Königl. preuß. Regierung hat die Neckarzeitung in den preuß. Staaten gänzlich verboten.

In Chili hat in der Nacht vom 19. Nov. 1822 ein sehr heftiges Erdbeben große Verheerungen angerichtet.

Die Bewegung der Erde, welche 4 Minuten dauerte, war so heftig, daß man sich dabei kaum auf den Füßen erhalten konnte. In der Hauptstadt St. Jago ist zwar Niemand umgekommen, und kein Haus eingestürzt, die meisten Kirchen aber und viele Häuser sind so beschädigt, daß man sie ganz abtragen muß. Valparaiso ist beinahe ganz zerstört, und es sind dort über 150 Menschen umgekommen. Auch andere Orte haben mehr oder weniger gelitten.

Literatur und Kunst.

In der Marr'schen Buchhandlung ist das erste Heft von Weinbrenners Entwürfen und Ergänzungen antiker Gebäude erschienen. Das Werk enthält: erstens, Pläne des schönen Saales nach der Lobrede Lucians; zweitens, einen Entwurf von dem Bade des Hippas nach Lucians Beschreibung; drittens, einen Entwurf zur Restauration des sogenannten altrömischen Bades zu Badenweiler. Man sieht es dem Werke an, daß es von einem Verfasser herrührt, der Meister in seinem Fache ist. Es ist ihm ein starker Absatz zu wünschen, damit Hr. Oberbaudirektor Weinbrenner aufgemuntert werde, uns bald ein zweites Heft zu geben. Die neuen Tafeln sind vortreflich gezeichnet, und von Schlicht in Mannheim sehr brav lithographirt. So sehr aber diese Lithographien Anerkennung verdienen, so wenig kann der topographische Theil des Werkes gelobt werden. Es ist wahrhaftig schade um das schöne Papier, das so unsauber, unordentlich und geschmacklos bedruckt wurde. Es ist dies um so auffallender, da bei den weniger prachtvollen Werken die Marr'sche Buchhandlung immer für Eleganz und Schönheit so sehr besorgt war.

Dr. Bolter, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

12. April	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 ¹	27 3. 10,8 L.	† 1,5 G.	38 G.	N.
M. 1 ¹	27 3. 10,5 L.	† 10,5 G.	34 G.	N.
N. 9 ¹	27 3. 10,2 L.	† 7,0 G.	39 G.	N.

In der Nacht gefroren — bei klarem Himmel trocken und rauh — theilweise bewölkt und windig — alle meine Trübung.

Todes-Anzeigen.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unsern theuern Gatten und Vater, den Großherzoggl. geh. Rath und Amortisationskassendirektor Bierordt, gestern Nachts zwischen 11 und 12 Uhr, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Ein Stik- und Schlagfluß setzte seinem

ten Leben, im 65. Jahre seines Alters und im 41. seines Dienstes, ein so friedliches Ende. Er nimmt das Zeugniß eines edellichen Mannes und wahren Menschenfreundes mit sich in das Grab. Wer ihn kannte, wird unsern Schmerz fühlen und uns in der Stille bedauern.

Karlruhe, den 13. April 1823.

Charlotte Wierordt, geb. Gerstlacher,
mit ihren drei Kindern.

Dem ewigen Regierer der menschlichen Schicksale hat es gefallen, mir nun auch meinen ältesten Sohn, Heinrich Kaufmann, Apotheker, in seinem 30. Lebensjahre, nach einem 6tägigen Krankentage an einer Entzündung im Unterleibe, zu entreißen.

Er war bisher die Stütze meines herannahenden Alters und seiner hinterbliebenen noch unerzogenen Geschwister, aber die Vorsehung hat es nun anders beschlossen, und ihn am 9. d. M., Abends 6 Uhr, zu seinem vor 5 Jahren vorangegangenen Vater abberufen.

Indem ich mit meinen noch übrigen Kindern diesen mich tief niederbeugenden Verlust meinen Verwandten und Freunden hiermit bekannt zu machen mich verpflichtet fühle, bitte ich um stille Theilnahme und fernere Wohlgerogenheit.

Durlach, den 17. April 1823.

Christine Kaufmann, geb. Heuser,
Pfarrers-Wittve.

Literarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen ist zu bekommen, in Heidelberg und Speyer bei August Oswald:

Schätzkästlein für den Bürger und Landmann, oder auserlesene Sammlung erprobter und vorzüglicher Rathschläge, Mittel und Rezepte. 28 Hefte. 8. geh. 36 kr.

Des brauchbaren und mannichfaltigen Inhalts wegen, wird dieses zweite Heft (welches 82 Vorschriften und Rezepte enthält) gewiß derselbe allgemeine Beifall zu Theil werden, dessen sich das erste Heft erfreute.

Noth- und Freundschaft eines Theologen, den Theologen des 19ten Jahrhunderts gewidmet von P. M. ite Salve. 8. geh. 54 kr.

Ein in der heitersten Laune empfangenes und der Welt mitgetheiltes Schüsichen, welches sich viele Freunde erwerben wird.

Mehlhorn, M. F. Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische, mit einem Wörterbuche und zwei nach Schneiders ausführlicher Grammatik entworfenen Tabellen über die Grammatikregeln und abweichenden Kasusformen für die unterste Klasse eines Gymnasiums auf vier halbjährige Kursus ausgearbeitet. 8. 36 kr.

Emmendingen. [Wein-Versteigerung.] Künftigen Freitag, den 25. d. M., werden aus hiesiger herrschaftl. Kellerei

330 Saum Wein, 1822er Gewächs, in abgearbeiteten Parzellen, gegen gleich baare Bezahlung bei der Abfassung, öffentlich versteigert werden

Emmendingen, den 9. April 1823.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Barbo.

Offenburg. [Wein-Versteigerung.] Samstag, den 26. d., Vormittags 10 Uhr, werden aus hiesiger Kellerei

16 Fuder gutgehaltene Weine, 1822er Gewächs, worunter 66 Ohm sehr guter rother Wein (Abtsberger), gegen baare Zahlung bei der Abfassung, öffentlich versteigert werden.

Offenburg, den 7. April 1823.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Männte.

Emmendingen. [Unterpfandsbuch-Erneuerung.] Zur Erneuerung des Unterpfandsbuches der Gemeinde Heimbach hat man Montag, den 5. Mai d. J., anberaumt. Es werden daher alle diejenigen welche Unterpfands- oder Vorzugsrechte auf Liegenschaften dieser Gemeinde erworben haben, aufgefordert, die verfalligen Urkunden entweder in Original oder in beglaubigter Abschrift, dem hierzu ernannten Theilungskommissär um so gewisser vorzulegen, als sonst das Ortsgericht von der gesetzlichen Haftungsverbindlichkeit entbunden erklärt werden wird.

Emmendingen, den 7. April 1823.

Großherzogl. Oberamt und Amtsevisoriat.
Dürheim. Götteru.

Mülheim. [Ediktalladung.] Johannes Kummerer von Hügelsheim ist im letzten Feldzug der allirten Mächte gegen Frankreich unter das 3te Großherzogl. Badische Landwehrbataillon gezogen worden, ohne daß seitdem eine Nachricht von seinem Leben oder Tod eingekommen.

Derselbe wird hiermit öffentlich vorgeladen, binnen Jahresfrist, von dato an, zu erscheinen, und sein Vermögen in Besitz zu nehmen, andernfalls dasselbe gegen Kaution seinen gesetzlichen Erben in Besitz wird ausgefolgt werden.

Mülheim, den 4. April 1823.

Großherzogliches Bezirksamt.
Viro.

Offenburg. [Ediktalladung.] Georg Ritter von Diersburg, welcher sich im Jahr 1787 unter das K. K. Österreich. Militär anwerben ließ, und seitdem keine Nachricht von sich ertheilt hat, wird aufgefordert, sich binnen Jahresfrist dahier zu melden, widrigenfalls sein in 500 fl. bestehendes Vermögen seinen nächsten Verwandten in fürsorgerlichem Besitz gegeben werden wird.

Offenburg, den 30. März 1823.

Großherzogliches Oberamt.
Mollat.

Freiburg. [Verladung.] Die Mißpflichtigen Joseph Friedrich Amann und Johann Baptist Bangler, beide von Freiburg, werden hiermit aufgefordert, sich binnen 3 Monaten dahier zu stellen, widrigenfalls gegen dieselbe nach den bestehenden Landesgesetzen vorgestritten werde.

Freiburg, den 7. April 1823.

Großherzogliches Stadtm.
v. Ehrismar.